

## Was uns bewegt



FRANZISKA TROST

### Keine Männerwelt

„Eine Frau wird nächster britischer Premier.“ Es war weniger die Frage, ob Theresa May oder Andrea Leadsom das Rennen um das oberste Amt Großbritanniens machen wird, als vielmehr die Tatsache, dass da zwei Frauen gegeneinander rittern, die für Schlagzeilen sorgte. Obwohl immer mehr Frauen in der Politik mitmischen, haben sie in den obersten Machtpositionen doch Seltenheitswert. Lange Zeit war Angela Merkel die einzige „First Lady“, die im großen Weltgeschehen Bedeutung hatte. Schon bald könnte sie sich aber in machtvoller weiblicher Gesellschaft befinden. Denn wenn es auch Hillary Clinton gelingen sollte, Trump als Präsidenten zu verhindern, dann regieren gleich drei Frauen als Kontrapunkt zu Russlands Putin die Welt.

Es wird viel darüber diskutiert, ob weibliche Politik empathischer und gewissenhafter ist. Antworten darauf gibt es aber nicht wirklich – denn bis dato mussten auch die Damen „ihren Mann stehen“, um politische Durchschlagskraft zu zeigen. Über die „Eiserne Lady“ Margaret Thatcher wurde gesagt, sie sei männlicher als alle Männer gewesen. Auch Katharina die Große, Elisabeth I. oder Katharina von Medici schreckten nicht vor Blutvergießen zurück, um sich in einer Männerwelt zu behaupten. Doch das ist sie eben nicht mehr, eine reine Männerwelt. Was männliche Ego-Trips anrichten können, haben Johnson und Farage gerade erst bewiesen. Vielleicht wird es ja Zeit, dass die Welt „ihre Frau steht“.

Franziska Trost, Barbara Kneidinger, Irina Lino und Conny Bischofberger schreiben abwechselnd in der „Krone“, was sie bewegt.

# FPÖ nur 10% hinter der ÖVP

## Tiroler Politik INOFFIZIELL



- ▶ Umfrage geistert durch das Landhaus
- ▶ TTV-Präsident Josef Falkner: „Immer mehr Prügel für Tirols Touristiker“
- ▶ Kritzinger: Aufstocken statt abreißen

Für Diskussionen hat die gestrige, erste Zeugnisverteilung der „Krone“ für die Tiroler Landesregierung gesorgt. LH Günther Platter war mit einem Notenschnitt von 1,9 Klassenbester, LR Christine Baur mit 3,4 das Schlusslicht – was natürlich auch mit ihrem nicht ganz einfachen Ressort (Flüchtlinge) zusammenhängt. Dass nicht alle mit ihrer Bewertung zufrieden waren, versteht sich von selbst...

Das wird wohl auch für eine aktuelle Umfrage gelten, die derzeit durch die weiten Wandelgänge des Tiroler Landhauses geistert. Demnach liegt die Tiroler VP derzeit bei 37 Prozent. Auf Platz zwei liegen mit 27 Prozent bereits die Tiroler Blauen – nur 10 Prozent dahinter! Platz drei geht mit 16 Prozent an die Grünen. Abgeschlagen: die SPÖ mit 9 Prozent sowie Liste Fritz und Neos mit je 4 Prozent. Auftraggeber soll laut einem Landhaus-Insider die Tiroler VP gewesen sein.

★  
Mit großen Problemen sieht sich derzeit der Tiroler Tourismus konfrontiert. „Die Belastungswelle hört gar nicht mehr auf“, jammert Josef Falkner, Chef der Tiroler Tourismusvereinigung (TTV), im Gespräch mit der „Kro-



Foto: Christof Birbaumer

TTV-Präsident Josef Falkner

ne“. Die haben bei der Steuerreform angefangen, gingen bei der Bevorzugung der Bauern (Freizeitwohnsitze) weiter und setzt sich nun bei der Befreiung der Registrierkassenpflicht für politische Parteien fort (siehe auch Wirtschaft, Seite 32).

Prügel vor die Beine der Touristiker orte der TTV-Boss auch bei notwendigen Investitionen: „Es gibt ein Investitionsmodell, das vorsieht, dass der Investor sein Investment, ein Hotel, drei bis fünf Wochen pro Jahr bewohnen darf. Und das will die Politik zu Fall bringen. Kommt das, dann werden wir keine Investoren mehr finden“, ist Falkner überzeugt. Ein weiterer Prügel sei auch AirBnB (eine Internet-Plattform, die private Vermieter mit Mietern zusammenbringt, Anm.). „Die nehmen uns Gäste weg und zahlen obendrein keine Steuern. Das muss in dieser Form abgestellt werden“, sagt Falkner.

E**in** touristischer Dauerbrenner sind natürlich die flexiblen Arbeitszeiten. „Wir müssen die Gästewünsche erfüllen, daher braucht es flexible Arbeitszeiten. Auch die starren Ruhezeiten müssen abgeschafft werden. Dass wir das entsprechend ab-



Seniorenbundchef Kritzinger

gelten, versteht sich von selbst“, schließt Falkner.

★  
A**uf** der Suche nach neuem Wohnraum wird der Abriss älterer Wohnobjekte und damit die Aus siedlung von Bewohnern mit viel Ärger in Kauf genommen. „Das Niederreißen von Häusern in Innsbruck sorgt meistens für Unverständnis und Ärger“, sagt Seniorenbundobmann GR Helmut Kritzinger. Er gäbe sehr wohl eine andere Lösung, die man früher praktiziert hat – nämlich eine Aufstockung der Häuser. „Die meisten Wohnobjekte sind in einem statisch guten Zustand, sodass die Aufstockung ohne Probleme durchgeführt werden kann. Das erspart nicht nur Ärger, sondern vor allem Kosten“, ist GR Kritzinger überzeugt. Markus Gassle